

Singheft 17



Werkhilfe zum Singheft 2017 von Horst Krüger

Anstelle eines Vorworts

Das Singheft ist aus dem Singkalender entstanden, der grafisch zwar immer schön gestaltet wurde (viele Jahre von dem Grafiker Kurt Wolff), auf dem kleinen Format einer Postkarte aber lediglich Kanons, Kehrverse und kurze Singsprüche Platz hatten. Nach mehreren Jahrgängen hatte sich der Verlag für ein größeres Format entschieden. So erschien 1970 in DIN-A5 das erste Singheft. Herausgeber der Singkalender wie der Singhefte war bis 1990 Paul Ernst Ruppel. Somit liegt mit diesem Jahrgang die 48. Ausgabe vor.

Im Laufe der Jahre sind die musikalischen Formen vielfältiger, aber auch umfangreicher geworden. Die Einteilung in Monate hat man 1991 aufgegeben. Dennoch wird versucht, neben einer Vertonung der Jahreslosung die wichtigsten Zeiten des Kirchenjahrs und manchmal auch die Tageszeiten zu bedenken. Zum Prinzip gehört, dass alle Stücke des Singhefts a cappella ausführbar sind. Deshalb richtet sich die Taktzählung immer nach dem Chorsatz. Die Begleitsätze sind somit alle ad libitum und stehen deshalb auf einem zusätzlichen Blatt.

Zum Singheft 2017 (CS 85317) gehören die Begleitsätze (CS 46317).

Verantwortlich für das Singheft ist seit 1991 Horst Krüger. Seine Berater sind Dr. Bernhard Lorenz, Martin Sellke und Henning Worreschk.

Abkürzungen: BG: Bundesgaben für Gemischte Chöre, EG: Evangelisches Gesangbuch, EM: Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche, FL: Feiern und Loben, JF: Jesus unsere Freude.

01 Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz

Text

Zum besseren Verständnis hier Hesekeiel 36,26-28 (nach Luther 1984): „Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun. Und ihr sollt wohnen im Lande, das ich euren Vätern gegeben habe, und sollt mein Volk sein und ich will euer Gott sein.“

In diesem Abschnitt, geschrieben in der Babylonischen Gefangenschaft, erinnert Hesekeiel noch einmal an die Verfehlungen des Volkes damals in Jerusalem (Vers 17). Der Abfall des Volkes von Gott ist der Grund für ihre jetzige Gefangenschaft. Deshalb hat Gott in seinem Zorn sein Volk unter die Heiden verstreut (Vers 19). Aber nicht nur das: Israel wird selbst von den fremden Völkern schief angesehen, weil diese erkennen: Israel hat keinen Gott mehr. Dem Volk fehlt der innere Halt.

Aber Gott spricht noch mit Hesekeiel, seinem Mittler (Vers 16 und 22). Gott ist zwar zornig und fällt ein vernichtendes Urteil über Israel, aber er wendet sich seinem Volk dennoch zu. (Vers 22) Er will helfen, aber nicht Israels wegen, sondern weil sein Name, weil Gottes Name entheiligt wurde. Gott ist in Misskredit geraten. Sein Ruf ist beschädigt worden. Das ist ein interessanter Gedanke, denn er zeigt die Beziehung zwischen Gott und den Menschen. Gott will also Israel erneuern, damit es seinen Namen wieder groß macht: „Denn ich will meinen großen Namen, der vor den Heiden entheiligt ist, den ihr unter ihnen entheiligt habt, wieder heilig machen.“ (Vers 23) Voraussetzung: Israel muss vorher gereinigt werden (Vers 25), es muss ein neues Herz und einen neuen Geist bekommen (Vers 26). Der Mensch soll wieder Mensch werden, und zwar mit einem Herzen aus Fleisch. Er soll seine Stellung als Mensch auf dieser Erde wieder verstehen. Und er soll erkennen, dass sein Gegenüber Gott ist. Das Volk soll wieder „in Gottes Geboten wandeln, seine Rechte halten und danach tun“ (Vers 27). Ein interessanter Gedanke: Gott sucht im Menschen einen Partner, aber nicht, damit der Mensch gut dasteht, sondern damit sich der Mensch wieder seiner Aufgabe bewusst wird, nämlich Gott groß zu machen, Gott zu ehren.

Oft wird in unserem Reden und Handeln Gott zu unserem Handlanger. Wenn es uns gut geht, dann ist Gott gut. Wir benutzen ihn. Unser Glaube ist oft abhängig von unserem Wohlbefinden. Der Akzent unseres Textes ist aber ein anderer: Wir haben die Aufgabe, Gott groß zu machen, ihm zu dienen. Wir sind Diener, nicht Herren. Selbst unser Singen ist „Dienst“ für Gott, unser Lobgesang wendet sich an Gott. Sind wir von unserem Glauben so begeistert, ist Gott uns so nahe, dass wir gar nicht anders können, als ihn zu loben, ihm zu singen? Haben wir nicht oft den Eindruck, dass unser Singen es zuerst den Menschen (der Gemeinde) recht machen soll, die uns – weil „körperlich“ präsent – manchmal näher erscheinen als Gott? Das 36. Kapitel schließt mit der Zielvorgabe all unseres geistlichen Tuns, auch unseres Singens: „dass ich [Gott ist gemeint] wieder Herr bin“.

Musik

Der Kanon ist ein Gemeindeganon und deshalb einfach. Die Melodie, beginnend mit dem tiefen c', zeigt in seiner Bewegung nach oben eine Geste des Schenkens, eine ausgestreckte Hand, die gibt. In der 3. Zeile tritt sie vom höchsten Ton d' aus in mittlerer Lage den Rückweg zum Grundton an. Drei Mal erscheint der Grundton f: „Geist in euch, in euch, in euch“. Gottes Geist soll in unserem Leben wieder der Grundton sein – in einer tiefen oder in einer höheren Lage.

Tempovorschlag

♩ = 88 im Swing

Erarbeitung und Ausführung

Es könnte einfacher sein, die Erarbeitung des Kanons beim Auftakt zur 3. Kanonzeile zu beginnen: „und lege...“ und dann bis zum Schluss weiterzusingen, denn die 3. und 4. Zeile bilden einen musikalischen Bogen.

Erst dann springe man zum Anfang und erarbeite die erste und die zweite Zeile. Die zweite ist die Weiterführung der ersten. Schließlich müssen alle Teile miteinander verbunden werden.

Schluss: Während die meisten Kanonstimmen den Schlusston gemeinsam ansingen, hängt die Stimme am Ende des dritten Teils ihre letzten Töne „nachklappend“ an: „in euch, in euch“. Das soll bestätigend wirken.

Damit klar ist, wer hier spricht, sollte in irgendeiner Form, aber unbedingt das „Gott spricht“ am Anfang stehen, entweder als gesungene Intonation oder in einer erklärenden Einleitung.

Besetzung

Der Kanon kann ohne Begleitsatz gesungen werden. Als Gemeindeganon wird er immer gemischt besetzt sein, der Schluss ist dann kein Problem. Als Chorkanon könnten die Stimmen so besetzt werden: Bass (2x) = tiefes f, Alt („nachklappende“ Stimme), Tenor, Sopran oder Bass (2x), Alt („nachklappende“ Stimme), Sopran, Tenor.

Verwendung

1080 Pfingsten, 1240 Gottes Handeln, 1250 Gottes Reich. Kombination mit: „Komm, o komm, du Geist des Lebens“ EG 134, EM 258, FL 278, JF 136, vor allem zu Strophe 2.

Begleitsatz

Ein Ad-lib.-Begleitsatz zum Kanon steht auf dem Blatt „Singheft 17 Begleitsätze“ CS 46317.

Hinweis

Zur Jahreslosung gibt es als Alternative wieder ein Jahreslosungslied, dieses Mal von Ilona Schmitz-Jeronim und Matthias F. Kiemle auf dem Blatt Singalong 21 (CS 41021): „Ein neues Herz - ein neuer Geist“. Die beiden Stücke sind nicht kompatibel.

02 Gott, deine Werke sind groß

Text

„Lob des Schöpfers“ ist in der Luther-Bibel der Psalm 104 überschrieben, von dem dieser Singspruch ausgeht. Der Psalm beginnt mit dem Aufruf: „Lobe den Herrn, meine Seele!“ Im Lied geht es in kurzen Sätzen um das Staunen über Gottes Werke und Wunder. Und auch der Mensch gehört zu dieser göttlichen Wunderschöpfung. Wer das glaubt, bekennt zum Ende der Strophen, dass er von Gottes Atem, von Gottes Liebe und Segen – letztlich von Gottes Willen lebt. Jede Strophe mündet ein in das Dankgebet: „Gott, wir danken dir.“

Musik

Die Melodie beginnt in der Tiefe und steigt nach und nach immer weiter auf. Sie ist einfach, eine Gemeindegeliedmelodie, und hat in einem springenden Rhythmus einen munteren Charakter. Sie endet eigentlich mit dem Terzton h in Takt 8. Ab Takt 9 wird noch einmal der Teil ab Takt 5 wiederholt, um dann zum Grundton g zu finden.

Die Harmonik des Chorsatzes ist einfach. Aus der engen Lage der vier Stimmen und der Zweistimmigkeit am Anfang weitet sich der Satz, bis die weiteste Lage ist in Takt 5 erreicht.

Tempovorschlag

♩ = 100

Verwendung

1140 Anbetung und Lob, 1150 Lobpreis, 1160 Dank.

Als Hinweis ist in der Vorlage angegeben: „Psalm 104 – Rundgesang“. Man kann sich gut vorstellen, dass einzelne Strophen in eine Lesung des Psalms eingefügt werden. Die Inhalte der drei Strophen mit ihren Stichwörtern „Atem“, „Liebe“ und „Segen“ sind nicht so stark geprägt, dass sie mit bestimmten Teilen des Psalms verbunden werden müssten. Der Psalm ist eine lockere Aneinanderreihung von Naturbildern, so dass eine willkürliche Zusammenstellung der Verse möglich ist.

Besetzung

Auch wenn die Melodie einfach ist, wird eine Gemeinde sie wegen der Länge vermutlich nicht auswendig behalten. Deshalb hier ein paar Vorschläge für eine Gemeindebeteiligung:

- Eine praktikable Möglichkeit wäre, die Gemeinde die immer gleichen Textteile mitsingen zu lassen: Takt 1-4,2: „Gott, deine...“; 7-8,1: „Gott, wir danken dir“ und 11-12: „Gott, wir danken dir.“
- Nach einer kurzen Einführung kann eine Gemeinde auch den Teil Takt 8,4 – 10 als Wiederholung der Takte 4,4-6 singen (Achtung: anderer Auftaktton!). Am besten nimmt man sich dann den ganzen Schluss ab Takt 7 vor, um die Teile besser einzubinden.
- Eine weitere Variante. Der Teil Takt 8,4-12 ist ja die Wiederholung von Takt 4,4-6 (Achtung: anderer Auftaktton!). Wenn die Gemeinde kurz eingeführt wird, singt der Chor den ersten Teil vor und nimmt beim zweiten (erst ab Takt 8,4) die Gemeinde mit.

Begleitsatz

Ein Ad-lib.-Begleitsatz zum Chorsatz steht auf dem Blatt „Singheft 17 Begleitsätze“ CS 46317. Es fehlt der Hinweis, dass nach den Strophen das Vorspiel eingefügt werden kann, also: Da capo oder ab Chorsatz.

03 Erstanden ist der heilig Christ

Text

In dem sonst katholischen Böhmen gab es im 16. Jahrhundert kleine evangelische Orte. Die so genannten Böhmisches Brüder hatten schnell erkannt, dass nicht nur ihr Glaube gefährdet war, sondern auch die Zukunft der Kinder, wenn sie sich nicht um ihre Erziehung kümmerten. Vor allem Michael Weiße (um 1488 – 1534), Pfarrer und Lehrer, dichtete fleißig neue Lieder und gab Gesangbücher heraus. Wie bei Luther geschah die Verbreitung des evangelischen Glaubens auch hier überwiegend über Lieder.

Aber vielleicht kannten die evangelischen Böhmen aus früheren Zeiten auch die katholischen Mysterienspiele, in denen z.B. das Ostergeschehen eindrucksvoll nachgestellt wurde.

Der Hinweis auf den Ostergesang „Surrexit Christus hodie“ aus dem 13. und 14. Jahrhundert gibt einen Hinweis darauf, dass es bereits eine lateinische Vorlage gab, aus der vermutlich der deutsche Text entstand.

Das Lied erzählt sehr farbig und abwechslungsreich und mit verteilten Rollen die Ostergeschichte nach Markus 16,1-7. Im EG (105) und im EM (230) ist über jeder Strophe vermerkt, wer sie singen soll: der Evangelist, die Frauen, die Engel oder alle (die Gemeinde).

Vielleicht war das Lied bei den Böhmisches Brüdern im Gottesdienst sogar Teil der Osterlesung.

Die Textanlage ist ähnlich wie beim liturgischen Halleluja vierteilig:

1. Hälfte Text: „Erstanden ist der heilig Christ“
2. Halleluja
3. 2. Hälfte Text: „der aller Welt ein Tröster ist.“
4. Halleluja.

Es ist ein übliches Dialogverfahren auch in anderen Osterliedern. Sobald der Berichtende atmen muss, wird die Pause von anderen mit dem Jubelruf gefüllt, ehe der Erste den Satz vollenden kann. Dieses Verfahren erinnert an die beiden Jünger, die zum Grabe eilen und beim Laufen vielleicht nicht in der Lage sind, ganze Sätze zu sprechen.

Musik

Die Melodie erscheint zum ersten Mal im Gesangbuch der Böhmisches Brüder 1531 zu dem Osterlied „Gelobt sei Gott im höchsten Thron“ (EG 103, EM 231, FL 258, JF 113), verbunden mit diesem Text zum ersten Mal in einem Chorsatz von Valentin Triller 1555. Die endgültige Fassung hat Melchior Vulpius 1609 geschaffen.

Der Melodieverlauf ist hier graphisch aufgezeigt. (Erläuterung: genannt sind in den vier Liedzeilen jeweils Anfangs-, Spitzen- und Schlussston.)

Töne	1. Text	2. Halleluja	3. Text	4. Halleluja
c ⁴	c → c	c		
h ⁴				
a ⁴				
g ⁴		g	g	
f ⁴				f
e ⁴			e	
d ⁴			d	
c ⁴			c	c

An dieser Grafik kann man schön erkennen, wie die Melodie mit dem höchsten Ton einsetzt, wie sie in der zweiten Liedzeile noch einmal das hohe c⁴ erreicht und dann langsam nach unten geführt wird. Die Melodie bewegt sich innerhalb der Liedzeilen zwar in Wellen, setzt dann aber von Zeile zu Zeile tiefer an, um dann auf dem tiefen Grundton zu enden.

Der Dreiertakt macht die Melodie zum Auferstehungsstanz.

Der Chorsatz ist dreistimmig und polyphon gesetzt, das heißt: jede Stimme muss selbstständig laufen, ihre Ton- und Textfolgen beherrschen. Alle Stimmen zeichnen sich durch sehr melodische Stimmführungen aus. Die Textzeilen (1. und 3.) setzen nacheinander ein, symbolisch interpretiert: die Osternachricht wird anderen weitergesagt. Alle Stimmen finden sich beim Halleluja, weil sie es in den Stimmen unterschiedlich oft wiederholen. Damit der Satz wegen der tiefen Melodielage nicht in der Tiefe endet, liegt ab Takt 6 der Alt über dem Sopran. Es kann deshalb sinnvoll sein, die beiden Frauenstimmen zu mischen, also einige hohe Altstimmen mit dem Sopran, einige tiefere Soprane den Alt mitsingen zu lassen. (Auch der Alt muss das hohe c⁴ (in Takt 6) gut erreichen.)

Der Grundrhythmus Halbenote + Viertelnote, der die Melodie prägt, bestimmt auch die anderen Stimmen. Er ist bewusst schlicht, um nicht zu sagen einfältig hüpfend. Aber das scheint beabsichtigt. Der Charakter des Liedes, gerade auch durch die verschobenen Einsätze – sollte eilend sein, in der Art der beiden Jünger, die einen Wettlauf machen, wer wohl der Schnellste am Grab ist. Die Einsätze der Stimmen müssen deshalb pünktlich, um nicht zu sagen überpünktlich sein. Erst in den beiden Schlusstakten – quasi beim Ritardando

Werkhilfe zum Singheft 2015 • Christlicher Sängerbund • Verlag Singende Gemeinde • www.cs-vsg.de
Westfalenweg 207 • 42111 Wuppertal • Fon: 0202-760533 • Fax: 0202-755304 • info@cs-vsg.de

– singen die Begleitstimmen Achtel. Wichtiger als das Tempo (s.u.) ist die Art des Singens. Der Begriff des „Auferstehungsreigens“ als Charakterbezeichnung für Osterlieder taucht in den Beschreibungen dieser Lieder immer wieder auf.

Tempovorschlag

♩ = 52

Verwendung

1060 Ostern.

Im CS gibt es andere Chorsätze zu diesem Lied: Chorheft „Christus in unsrer Welt“ Nr. 13, Chorbuch 5 und Reihe „Kommt und singt“ Nr. 2. Ein strophischer Wechsel ist möglich.

„Erstanden ist der heilig Christ“ steht im EG (105) in D-Dur, im EM (230) in C-Dur. In beiden Gesangbüchern stehen 17 Strophen.

Im strophischen Wechsel mit der Gemeinde, verschiedenen Personen oder Gruppen und dem Chor könnte man – mit oder ohne zusätzliche Lesung – die Ostergeschichte auch singen.

Wir haben den Satz in C-Dur gesetzt, weil der Ton c⁴ im Alt gerade noch zu erreichen ist, auf der anderen Seite das Jubelnde des Osterfestes einen „hohen Ton“ aber geradezu fordert. (Zur Besetzung der Frauenstimmen s.o.) Es kann lediglich sein, dass die Männerstimme, wenn überwiegend Bässe beteiligt sind, Schwierigkeiten mit dem hohen d⁴ in Takt 4 haben. Gequält sollte der Satz nicht klingen, jubelnd kräftig und lebendig aber schon. Ansonsten muss man sich überlegen, den Satz tiefer anzustimmen, was allerdings Schwierigkeiten machen wird, wenn Instrumente erforderlich sind oder im Wechsel mit der Gemeinde musiziert werden soll.

Die Melodie kann gut von einem Blasinstrument unterstützt werden.

04 Jesus Christus, Menschensohn

Text

Das Lied kommt aus dem Katholischen, und der Schluss des Liedes weist uns darauf hin, wo es in der Messe angesiedelt ist: Es steht als Kyrie-Lied am Anfang des Gottesdienstes. Jesus Christus wird in allen drei Strophen angerufen, was gegenüber dem normalen Ablauf mit Kyrie – Christe – Kyrie liturgisch ungewöhnlich ist. In der 1. Strophe steht die Bitte um eine Begegnung auch in diesem Gottesdienst: „zeig uns dein Angesicht“. 2. Strophe: Mit der Bitte um Gottes Erbarmen gibt es im Kyrie immer auch eine Parallele vom eigenen Leid zur Passion Jesu und der Erkenntnis, dass Jesus alles Leid der Welt „am Kreuz getragen“ hat.¹ In der 3. Strophe wird der Gedanke von der Passion zu Ostern weitergedacht: Die Erinnerung an den Auferstandenen soll uns schon am Anfang des Gottesdienstes eine Ermutigung sein, sich ihm auf unseres „Lebens Stufen“ wieder neu anzuvertrauen.

Musik

Die Melodie beschreibt vom tiefen e¹ ausgehend über das hohe e⁴ (Takt 3) und zurück zum tiefen e¹ einen einzigen großen Bogen. Während der Aufgang sehr zielstrebig in nur neun Zählzeiten vollendet wird, erfolgt der Rückweg in zwei Wellenformen. 3. Liedzeile: Takt 4,2+-6,1 und 4. Liedzeile: 6,3-8,1. Der Grundrhythmus ist in den ganzen Takten immer gleich: Viertel-Viertel-Achtel, beginnend mit zwei, später auch mal drei Achteln Auftakt. Der Chorsatz ist einfach.

¹ Siehe: Mt 8,16-17; Jes 53,4

Tempovorschlag

♩ = ca. 88 (Angabe des Komponisten der Melodie)

Verwendung

1120 Gottesdienstbeginn, 1170 Bitte/Gebet, 1310 Zuspruch

Begleitsatz

Ein Ad-lib.-Begleitsatz zum Chorsatz steht auf dem Blatt „Singheft 17 Begleitsätze“ CS 46317. Es fehlt der Hinweis, dass nach den Strophen das Vorspiel eingefügt werden kann, also: Da capo oder ab Chorsatz.

05 Sing, singt dem Herrn ein neues Lied

Text

...und immer wieder eine neue Komposition zum bekannten Psalmvers: „Singet dem Herrn“ wird mancher sagen, und immer wieder der Aufruf zur Liederproduktion vielleicht ein anderer: „...ein *neues* Lied“.

Drei Gedanken dazu:

1. Es gibt einen Grund, dass die Christen immer wieder mit einem solchen Vers, z.B. aus Psalm 98,1, aufgerufen werden. Dabei geht es nicht darum, im Sinne des Marktes ständig neue Musik zu produzieren. Aber wir vergessen allzu oft, dass Gott von uns *erwartet*, dass wir ihn loben. Was ist gemeint? Wenn wir an Gott glauben, bestimmt er unser Leben. Dann erwartet er, dass wir ihm danken. Das ist unsere Aufgabe, unsere Antwort. Das Lied ist unser Bekenntnis. Es muss gesagt und gesungen werden, aber nicht, weil er uns dazu zwingt, sondern weil nicht anders können, denn wir sind von Gott begeistert, wir wollen uns äußern.
2. Wir sind von Gott zum Gottesdienst eingeladen, aber nicht als Konsumenten. Wir sind Menschen, die von ihm zum Gottesdienst gerufen wurden, um ihn zu bekennen. Der fromme Jude kannte den Vers aus 2. Mose 34,20: „Vor mir sollst du nicht mit leeren Händen erscheinen.“ Und so opferte er Tiere. Auch die Christen sind seit urchristlichen Zeiten zum Opfern aufgerufen, aber anders, wie es ein urchristlicher Text sagt: „Der Erlöser hat uns aufgetragen, Opfer darzubringen, doch nicht durch unverständige Tiere oder Räucherwerk, sondern geistgewirkte Lieder, Lobpreisungen, Danksagungen sowie durch Gemeinschaft mit dem Nächsten und gute Werke ihm gegenüber.“²
3. Als gläubiger Mensch hat man mehrere Möglichkeiten, seinen Glauben zu bekennen. Entweder benutzt man die Sprache der anderen, der Bibel oder anderer Autoren wie Liederdichter, oder man formuliert einen eigenen Text, der die eigene Situation beschreibt, oder man ist in der Lage, sein Gotteslob in der Sprache der Musik – nonverbal – sprechen zu lassen. Deshalb wird es immer wieder Texter und Komponisten geben, die eine neue, eigene Ausdrucksweise suchen, eine neue Form in Text und Musik. Es geht letztlich nicht darum, Neues zu schaffen. *Dass* ich Gott antworte, dass ich es *tue*, das ist entscheidend. Anders gesagt: Es ist nicht wichtig, ein *neues* Lied zu singen, es ist wichtig, mein Lied Gott *wieder neu zu singen*.
4. Schließlich: Wenn eine Gemeinde Gott loben will, ein-stimmig und mit einem schönen Klang, dann singt sie ein gemeinsames Loblied.

² Agraphon Nr. 254 aus „Agrapha der Apostel“ (1. Jahrhundert), Klaus Berger und Christiane Nord, Das Neue Testament und frühchristliche Schriften, 1999

Als Textquelle ist grob angegeben: „nach Psalm 98 und 148“. Der Kehrsvers beginnt mit einem Psalmzitat und schließt mit der populären Formulierung: „denn der Herr ist wunderbar.“ Im Kehrsvers wie in den Strophen rufen Menschen zum Lob auf:

1. die Gestirne und die Menschen in der Nähe und Ferne,
2. die Pflanzen, die uns ernähren,
3. das Wetter und
4. die Herrschenden auf dieser Welt.

Musik

Die Melodie des Kehrsverses ist spritzig. Sie ist im Liedermacherstil geschrieben und ermöglicht ein schnelles Mitmachen. Sie beginnt, als würde jemand auf Einzelne zeigen und sagen: „Du und du und du, kommt, singt mit“, zuerst im Singular, dann im Plural alle gemeinsam anzusprechen. Nach vier Takten wird der Anfang variiert. Ab Takt 8 folgt die Wiederholung mit einer Schlussversion.

Der Chorsatz nimmt den Rufcharakter des Anfangs auf. Melodie und Unterchor gehen einen Dialog ein. Die Harmonie des Chorsatzes wird ab der Melodie-Wiederholung (Takt 9) verändert. Ansonsten haben die Unterstimmen die Aufgabe, die Pausen der Melodie zu füllen.

Tempovorschlag

♩ = 140

Verwendung

Sonntag Kantate, 1140 Anbetung und Lob, 1420 Schöpfung.

Begleitsatz

Ein Ad-lib.-Begleitsatz zum Chorsatz steht auf dem Blatt „Singheft 17 Begleitsätze“ CS 46317. Es fehlt der Hinweis, dass nach den Strophen das Vorspiel eingefügt werden kann, also: Da capo oder ab Chorsatz.

06 Wie einen Baum am frischen Wasser

Text

Zwei Bibelstellen stehen dem Text nahe:

- Jeremia 17,8: „Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hin streckt. Denn obgleich die Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün; und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringt ohne Aufhören Früchte.“
- Jeremia 1,3: „Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl.“

Gemeint ist: Wenn ich ein Baum wäre und Gott für mich sorgte, würde er mir nur Gutes tun. Er würde mich am frischen Wasser pflanzen, damit ich wachsen und blühen kann. Wer dies singt, hat ein gutes Verhältnis zu seinem Gott.

Musik

Sehen wir uns den Melodie- und Satzverlauf der einzelnen Zeilen an.

1. Takt Anfang-2,2: Die Melodie beginnt mit dem tiefen d und bleibt in dem engen und tiefen Quintraum d-a. Der Satz beginnt einstimmig, wird aber bald vierstimmig. Die Stimmen steigen nach und nach auf.
2. Takt 2,3+-4,1: Nach dem Schlussakkord F-Dur (Takt 2,2) am Ende der ersten Zeile steigt die Melodie weiter über den Ton b bis zum g. Der Satz beginnt für die

Männerstimmen hoch. Aus einem Spannungsakkord wird über ein g-Moll-Akkord die Dominante C-Dur erreicht.

3. Takt 4,3+-6,2: Der höchste Ton der Melodie, das c⁴, wird erreicht. Mit den a-Moll- und d-Moll-Septakkorden (Takt 5) bleibt der Satz in der Schwebe, auch durch den d-Moll-Septakkord am Schluss.
4. Takt 6,3+-Schluss: Mit einem c⁴, weit unter dem Grundton, beginnt die Melodie des letzten Teils. Der Grundton f wird von unten erreicht. Über die klassische Kadenz mit den Akkorden B-Dur – C-Dur schließt das Stück in F-Dur.

Rhythmus: Jede Zeile beginnt mit drei Achteln Auftakt, jede schließt mit vorgezogenen (antizipierten) Achteln, d.h.: Der Hauptakzent des Wortes „Was-ser“ in Takt 2 z.B. kommt nicht auf die Zählzeit 1 von Takt 2, sondern schon auf die Zählzeit 4+ des vorherigen Taktes. Der Spannungsbogen des Stückes ist logisch und entsteht durch folgende kompositorische Elemente:

- Die drei Auftaktachtel haben in jeder Zeile ihren Schwerpunkt auf der Zählzeit 1.
- Von Zeile zu Zeile steigen die Spitzentöne im Sopran.
- Antizipationen ziehen die letzte betonte Silbe vor.
- Höhepunkt des Satzes ist mit den höchsten Tönen in fast allen Stimmen der Takt 5.

Tempovorschlag

♩ = 90 (Vorgabe des Komponisten). Der Charakter des Stückes muss ruhig sein. Das erreicht man dadurch, dass die Achtelnoten nicht treiben, sondern – wie die Musiker sagen – laid back – gesungen werden, also gelassen und im Gefühl zurückgelehnt.

Verwendung

1140 Anbetung und Lob, 1150 Lobpreis.

Bei der Verwendung des Stückes wird man bedenken müssen, wie das Bild vom Baum am Wasser für das geistliche Leben eines Menschen „übersetzt“ wird, welche Stichwörter einem einfallen: Güte Gottes, Dank, Gottesbild, Lebensweg.

Das Stück ist eine Art Kehrsvers und könnte z.B. bei der Lesung eines Schöpfungspsalms, wie z.B. Ps. 8 oder 19, die Lesung gliedern.

Begleitsatz

Ein Ad-lib.-Begleitsatz zum Chorsatz steht auf dem Blatt „Singheft 17 Begleitsätze“ CS 46317.

07 Lass meine Seele leben

Text

Vertont ist der vorletzte Vers des längsten Psalms der Bibel. Am Schluss dieses alphabetischen Psalms beginnen im Original die letzten acht Verse mit dem 22. und letzten Buchstaben des hebräischen Alphabets, dem Buchstaben Taw (Psalm 119,169-176).

Der Kanon ist erschienen in der Reihe „Wir singen all“ Folge 13 und in der Zeitschrift „Der Chorleiter“ 1958/4, der Arbeitshilfe für die Chorleiter des CS. Daraus folgen einige Ausführungen von Paul Ernst Ruppel. Kanon wie Artikel sind überschrieben: „Leben – Loben“.

„Das Wort [...] rührt an das Geheimnis und den Sinn unseres Menschenlebens: ‚Und Gott, der Herr, machte den Menschen aus einem Erdenkloß. Und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.‘ (1. Mose 2,7) – ‚Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!‘ (Psalm 150,6).“

Der Mensch, der Gott bittet, für sein Leben zu sorgen, weiß um die Aufgabe, die sich damit verbindet: die Seele (der Mensch) soll Gott loben. Auch gläubige Menschen nehmen oft wie selbstverständlich das Gute aus Gottes Hand, ohne dass ihnen dabei bewusst wird, dass daraus genau diese Aufgabe erwächst: das Gotteslob. Dieses Junctim sollen sich auch die Chorsänger bewusst machen, wenn sie singen: Mit ihrem Gesang loben sie Gott! Das Loblied im Gottesdienst ist ihre Antwort.

Musik und Erarbeitung

Weiter Paul Ernst Ruppel: „Der über dieses Wort geschriebene Kanon sei hier als Einsingübung wie als Eingang zu Singveranstaltungen weitergegeben.

Die Melodie beginnt mit einem rhythmischen Lauf auf dem Grundton und steigt mit dem Wort ‚leben‘ zur Quinte aufwärts (in Moll). Dasselbe wiederholt sich eine Terz höher (in Dur) [siehe Männerstimme Takt 4, Frauenstimme Takt 5]. Ganz entsprechend (in symmetrischer Anlage) verläuft der Abgesang über dem Wort ‚loben‘ [siehe Männerstimme Takt 7 bzw. 10, Frauenstimme Takt 8 bzw. 11]...

- Von der Einstimmigkeit geht es dann zur
- Zweistimmigkeit (Frauenstimmen obere, Männerstimmen untere Linie).
- Der nächste Schritt führt zum kanonischen Singen: Frauenstimmen allein den oberen,
- Männerstimmen allein den unteren Kanon;
- schließlich alle zusammen (sechstimmig).“

Der Kanon ist ein kleines Kunstwerk. Nur zwei der sechs Stimmen sind im Singheft notiert, hier umrandet und versehen mit dem Hinweis: „Original Frauenstimme“ und „Original Männerstimme“. Damit sich der Chorleiter das Ganze mit den weiteren Kanonstimmen und dem Schluss besser vorstellen kann, ist hier alles in Partitur gesetzt worden. Sie soll dem Chorleiter lediglich eine kleine Hilfe sein.

Lass meine Seele leben

Text: Psalm 119,175

Paul Ernst Ruppel 1958?

Tempovorschlag

♩ = 100

Besetzung:

Wie Paul Ernst Ruppel es oben beschrieben hat, ist die einfachste Fassung die gedruckte zweistimmige, am besten oben die Frauen- unten die Männerstimme.

Alle Kanon-Erweiterungen bis zur Sechsstimmigkeit sind ad libitum (s.o.).

Der Begleitsatz erweitert den Klangbereich etwas. Er hat aber zuerst die Aufgabe, den Chor zu stützen.

Verwendung

Dazu noch einmal aus Paul Ernst Ruppels Artikel:

„Als Eingang zu Singveranstaltungen könnte der Spruch in ähnlicher Entwicklung mit gesprochenen Versen aus demselben Psalm 119 wechselweise gestaltet werden, etwas so [nach Luther 1984]:

- Laß meine Seele leben...: zweistimmiger Satz
- Sprecher: (13) Ich will mit meinen Lippen erzählen alle Weisungen deines Mundes. (27) Lass mich verstehen den Weg deiner Befehle, so will ich reden von deinen Wundern.
- Laß meine Seele leben...: dreistimmiger Kanon der Frauen
- Sprecher: (54) Deine Gebote sind mein Lied im Hause, in dem ich Fremdling bin. (108) Lass dir gefallen, Herr, das Opfer meines Mundes, und lehre mich deine Ordnungen.
- Laß meine Seele leben...: dreistimmige Kanon der Männerstimmen

- Sprecher: (171) Meine Lippen sollen loben; wenn du lehrst mich deine Gebote. (172) Meine Zunge soll singen von deinem Wort; denn alle deine Gebote sind gerecht.
- Laß meine Seele leben...: sechsstimmiger Kanon aller Stimmen [natürlich auch in anderen Besetzungen möglich: (d.H.)]
- oben 3 Sopranblockflöten im Kanon, unten 3 Frauenstimmen;
- oben 3 Trompeten, unten 3 Männerstimmen;
- oben (1.) Blockflöte, (2.) Frauenstimmen, (3.) Blockflöte, unten (1.) Violine, (2.) Männerstimmen, (3.) Violine.

Das Zeichen für den Schluß muß rechtzeitig gegeben werden, da die Stimmen nicht auf demselben Taktteil schließen, sondern teilweise nacheinander in ihre Fermaten münden.“

1120 Gottesdienstbeginn, 1140 Anbetung und Lob, 1150 Lobpreis.

Kombinationen

Als Intonationskanon zu „Lobe den Herren, o meine Seele“ (EG 303, EM 11, JF 241).

Begleitsatz

Ein Ad-lib.-Begleitsatz zum Chorsatz steht auf dem Blatt „Singheft 17 Begleitsätze“ CS 46317.

08 Gottes Führung fordert Stille

Text

In einer Zeit, in der so vieles machbar zu sein scheint, wird dieser erste Gedanke des Liedes immer wertvoller. Viele unserer Gottesdienste sind laut und zum Teil auch hektisch. Müssten Gottesdienste nicht viel mehr geprägt sein vom ganz anderen, vom dem, was wir in unserem Alltag gerade nicht erleben: Entschleunigung (Hartmut Rosa), Entspannung, Gelassenheit, Ruhe, ja – Stille? Sind unsere Gottesdienste nicht viel zu oft von unserem Alltagsrhythmus, bestimmt? Sollten sie nicht schon vom Ansatz her einen völlig anderen Charakter haben? In der Stille hörte Elia Gottes Stimme im leisen Säuseln des Windes (1. Könige 19,12), nur in der Stille kann Gott mit uns reden. Und er redet leise. Ja weil wir zur Stille kaum noch fähig sind, ist die Gefahr groß, das, was wir hören möchten, als Gottes Führung zu interpretieren (Strophe 1). Aus dieser Haltung heraus sind die weiteren Strophen zu verstehen: 2. Wenn wir nicht auf Gottes Rede achten, ist all unser Handeln „Menschenwerk“, das nicht „aus der Gnade“ geschieht, sondern „in eigener Stärke“ getan wird. (3.) „Göttliche und inn(e)re Dinge“ wollen wir oft erzwingen. Die letzte Strophe formuliert in der Form des Gebets: Herr, „wie du selbst Licht bist“, so lass uns „im Lichte wandeln“. Diese Formulierung finden wir in Psalm 89,16; Jesaja 2,5; 1. Johannes 1,7.

Musik

Der originale Text zu diesem Chorsatz ist ein dänisches Herbstlied. Hier der Anfang: Alle blade vil snart rød – me som en dybt blufædig brud. Der Charakter der Musik ist entsprechend: ruhig bis melancholisch, eben typisch nordisch und etwas schwermütig.

Taktweise steigt die Melodie jeweils auf Zählzeit 1: vom as‘ (Takt 1) über das b‘ (2) bis des“ (3). Innerhalb dieser Takte fällt auf den nachfolgenden Zählzeiten die Melodie wieder, in Takt 3 und 4 sogar in Achtel-Abwärtsschwüngen. Im zweiten Teil liegen die Spitzentöne in den Takten 5 und 6 mit b‘ und des“ auf den Zählzeiten 3, ehe der Spitzenton es“ in Takt 7,1 erreicht ist und die Melodie sich in einer Achtelbewegung in Richtung Grundton bewegt. Takt 1-4 wie auch Takt 5-8 haben je einen Melodiebogen.

Der Chorsatz ist romantisch. Der Satz ist mit der Dominante C-Dur in Takt 4,3 eindeutig gegliedert.

Erarbeitung

Der Sopran hat ungewöhnlich große Intervalle zu überwinden. Die Geste ist (gerade durch die Spitzentöne jeweils auf Zählzeit 1) etwas pathetisch, weil der erste Ton jedes Taktes nicht nur einen Akzent hat, sondern auch ein höherer Ton ist. Die Achtel müssen immer sehr ruhig bzw. beruhigend ausgesungen werden. Alt und Bass sind zum Teil chromatisch. Hier sollte man darauf achten, dass saubere Akkorde entstehen.

Tempovorschlag

♩ = 90, wenn möglich auch langsamer

Verwendung

1120 Gottesdienstbeginn, 1170 Gebet, 1230 Vertrauen.

Kombinationen

Das Lied steht im Gesangbuch „Gemeindelieder“ Nr. 344, in aktuellen Gesangbüchern ist es nicht zu finden. Wenn man es im Wechsel mit der Gemeinde nach der Melodie von Ernst Tesch singen will, ist es vermutlich einfacher, mit der Dur-Melodie aus dem Liederbuch zu beginnen, um dann die Mollfassung anzuhängen.

09 Seht, es ist Christus

Text

Dass die Sonne für das Leben auf der Erde lebenswichtig ist, wussten die Menschen schon sehr früh. Im Neuen Testament ist Licht ein Bild für Jesus, am eindeutigsten in Johannes 8,12, wo er von sich sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ In Matthäus 13,43 wird der Gedanke erweitert, denn auch wir sollen Sonne sein: „Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich.“ In den „Oden Salomos“, die etwa 130 nach Christus entstanden sind, heißt es: „Der Herr ist meine Sonne“ (siehe Chorheft „Wir vertrauen dir“).

1. In dieser ersten Strophe ist ein schönes Bild beschrieben: Die Sonne, die an jedem Morgen aufgeht, verkündet uns Christen, dass auch die Gegenwart Christi täglich über uns aufgeht. Wie die Sonne „das Dunkel der Nacht siegreich überwindet“, so hat Christus die Finsternis besiegt.
2. Ähnlich die zweite Strophe: Wie die Sonne jede Ecke der Erde beleuchtet, so sollen auch „alle dunklen Mächte“ aus „unseren Sinnen“, aus unserem Leben verbannt werden. Nach Gottes Willen wird die Macht des Bösen der Liebe weichen müssen.
3. In der dritten Strophe richtet sich der Autor in einem Gebet direkt an Gott und dankt ihm, dass er uns den Sohn gesandt hat. Sein Geist soll unser Tun und Denken an diesem Tag bestimmen.

Musik

Die Melodie bewegt sich innerhalb einer Oktave und im 3/4-Takt schwingvoll in Wellen: vom tiefen d' am Anfang, über das h' (Takt 2), wieder bis zum d' (3), bis zum hohen d' (5), um dann auf der Hälfte (8) mit der Dominante A-Dur Halt zu machen. Wie die Sonne rastet die Melodie bis dahin nicht. Und eigentlich müsste man die ersten acht Takte auf einem Atem singen.

Im zweiten Teil wiederholt in den Takten 9-12,2 die Melodie die Takte 1-4,2. Dann wird sie aber nicht mehr in die Höhe geführt, sondern schickt den Tenor, der in Takt 14 noch einmal auf das hohe d' hinauf muss.

Der Satz entsteht aus einem offenen Klang in mittlerer Lage, als wollte er sich – wie ein Sonnenstrahl – von dort nach allen Seiten ausbreiten. Die Außenstimmen werden immer mehr geweitet: im Takt 2 der Sopran zum b', der Bass zum a, im Takt 5 der Sopran zum d',

der Bass zum g. Die Grundtonart D-Dur erscheint zunächst nur auf unbetonten Taktteilen (Ausnahme Takt 6,1). Damit bleiben die Stimmen „im Laufen“. Dieser Lauf hält wirklich erst in Takt 8 auf der Dominante A-Dur mit der Pause an. Am Anfang des zweiten Teils (Takt 9), wenn der Anfang der Melodie wiederholt wird, werden die Männerstimmen anders geführt: Achtel füllen z.B. in Takt 9 die Dreiklangssprünge des Basses. Die langen Akkorde am Schluss mit dem strahlenden Tenor in der Höhe (s.o. Takt 14 d') weiten ein weiteres Mal den Umfang des Satzes und machen den Klang noch einmal groß. Die langen Schlusstöne müssen immer kräftiger werden, wie die aufsteigende Sonne immer kräftiger wird.

Tempovorschlag

♩ = 140

Verwendung

Als Antwort der Gemeinde: „Christus, das Licht der Welt“ EG 410, EM 128, FL 350, JF 2.
Themen: 1140 Anbetung und Lob, 1240 Gottes Handeln, 1440 Morgen.

10 Dank für die Nacht / Thank you for the night

Text

1930 erschien vom Theologen Wilhelm Thomas, den ich noch kennenlernen durfte, und vom Hymnologen Konrad Ameln, beide Vertreter der Singbewegung, das Buch „Das Abendlied“.³ Darin werden alte Abendlieder vorgestellt und damit wiederentdeckt, die uns heute weithin bekannt sind. In einem Einführungstext zum „Sinn der Abendfeier“ empfehlen die Autoren: „Den Abend begehen ist einmal das Abschließen des Tages mit seiner Arbeit, das ‚Feierabend-Machen‘... daß wir uns bereit machen zur Ruhe und zum Schlaf...ein Weggehen von dem Vertrauen auf eigene Leistung und ein Sichübergeben an eine Führung durch höhere Mächte...Einkehr halten und sich Rechenschaft geben auf der einen, sich der Nacht anvertrauen auf der anderen Seite.“⁴ Die Autoren beklagen: „Ungezählt sind die Scharen derer, die ohne Feierabend dahinleben, arbeitend bis in den Schlaf oder aus der Arbeitshetze in die Flucht vor der Selbstbesinnung, in Vergnügung und Rausch taumelnd.“⁵ Das künstliche Licht ermöglicht uns, bis tief in die Nacht arbeiten zu können. Manche können dann nur noch erschöpft in die Kissen sinken. „Ein Mensch, der nicht rückschauend fertig wird mit seinen Erlebnissen, der am Abend des Tages nicht Feierabend macht – wie soll er am Abend des Lebens, wenn's ans Sterben geht, zu einem wirklichen Abschluß seines Lebens kommen?“⁶

Von so einem ‚Feierabend-Machen‘ spricht auch dieses Lied: „Schlaf muss sein“ (1. Strophe). Stille muss sein (2. Strophe), und – wie mit einem zwinkernden Auge – sagt uns der Autor: Du hörst Gott nur singen, so in Strophe 2, wenn du ihn schweigend erwartest (siehe auch Singheft Nr. 8: „Gottes Führung fordert Stille“). Das abnehmende Licht des Tages (3. Strophe) beeinträchtigt nicht nur unser Sehen, auch unsere müden Sinne brauchen Abstand von der Tagesarbeit, um zu neuen Einsichten zu gelangen. Was du heute noch brauchst? Begegne Gott in seinem Wort. (Strophe 4:) Es kann dann, in jede Dunkelheit gesprochen, neues Leben erblühen lassen. (Strophe 5:) Wie immer du diese Nacht erlebst, Gottes Güte ist im „Dunkel wie im Licht“ gegenwärtig.

Musik

Am Abend sucht der müde Körper nur noch den Schlaf. Am Anfang des Abendliedes wird der Text, fast schon zu müde für eine Melodie, auf einem Ton rezitiert. Nach dem hohen d“ in Takt 3 bewegt sich die Melodie fast nur noch abwärts. Nach einem ruhigen Achtelabgang in

³ Das Abendlied, Wilhelm Thomas und Konrad Ameln, Bärenreiter-Verlag - vergriffen.

⁴ S. o. Seite 6 und 7

⁵ S.o. Seite 24

⁶ S.o. Seite 10

Takt 3,3-4, bei dem auf den unbetonten Zählzeiten ein G-Dur-Dreiklang kaum als solcher wahrgenommen wird (Melodie: Takt 3+: h' und 4+: g'), wird in den Takten 4-6 ein e-Moll- (Takt 4,4: h; 5,1: g; 5,3: e) und ein D-Dur-Dreiklang (Takt 5,4: a; 6,1: fis; 6,2: d) von oben nach unten angesungen. Erst mit den letzten Tönen rafft sich die Melodie noch einmal zu dem Aufschwung d'-g'-c'-h' (ab Takt 6,2) auf.

Der Chorsatz ist weitgehend dreistimmig. Das Stück endet in der Dominante D-Dur und damit offen, als ob man den Schlussakkord vor dem Einschlafen nicht mehr geschafft hätte.

Ausführung

Wenn man das Stück sehr langsam singt (Vorschlag s.u.), ergibt sich ab Takt 5 ein Problem. Die ersten beiden Liedzeilen sind mit 5 und 6 Silben klar gegliedert, die dritte Liedzeile besteht aus 10 Silben, die in den Strophen unterschiedlich gegliedert werden können. Das sollte man dann je nach Sinn tun. Vorschlag für die Atemzäsur zwischen den Wörtern: 1. aus // und, 2. suchen // und, 3. ab // die wächst // und, 4. auf // und, 5. Licht // du.

Tempovorschlag

♩ = 70

Verwendung

1460 Abend

Besetzung

Zwar haben wir, der Vorlage entsprechend, die Akkordbezeichnung übernommen, nötig ist eine instrumentale Begleitung aber nicht.

Begleitsatz

Ein Ad-lib.-Begleitsatz zum Chorsatz steht auf dem Blatt „Singheft 17 Begleitsätze“ CS 46317. Es fehlt der Hinweis, dass nach den Strophen das Vorspiel eingefügt werden kann, also: Da capo oder ab „Strophen“.

11 Sei uns willkommen

Text

Das Lied gilt als das älteste deutsche Weihnachtslied. Im 11. Jahrhundert (erste Textquelle), vielleicht auch erst im 13. oder 14. (erste Notierung des Liedes) stimmten Aachener Gerichtsherrn (das Lied trägt auch die Bezeichnung Schöffenslied) im Dom in der Weihnachtsmesse nach der Lesung die erste Strophe an, die Gemeinde übernahm das „Kyrie eleison“. Die Juristen nahmen an der Messe teil, weil sie danach einen wichtigen Sitzungstermin hatten, denn das neue Gerichtsjahr begann mit dem Weihnachtstag. (Wie man daraus ableiten kann, war Weihnachten damals noch nicht das wichtige Familienfest, der Weihnachtstag auch kein Feiertag.)⁷

Das Lied ist eine so genannte Leise, weil es aus einem Kyrie *eleison* entstanden ist, von dem wir am Schluss des Liedes noch das Kyrieleis finden. Ein „Kyrie eleison“ ist schnell gesungen. Bei den gregorianischen Melodien war aber oft auf der letzten Silbe eine lange textlose Melodiegirlande angefügt, Jubilus genannt. Die Textierung eines solchen Jubilus wird Sequenz genannt. Die ersten Sequenzen entstanden zu den hohen Festen, denn ein Jubilus konnte – gerade beim Kyrie für einen Festtag – sehr kunstvoll und lang sein. Es wird berichtet, dass Geistliche etwa um 850 angefangen hätten, den einen oder anderen langen textlosen Jubilus zu textieren, zunächst, um ihn besser im Gedächtnis zu behalten, denn in

⁷ Siehe: <http://www.aachener-geschichtsverein.de/Online-Beitraege/sys-willekomen-heire-kerst>
 Werkhilfe zum Singheft 2015 • Christlicher Sängerbund • Verlag Singende Gemeinde • www.cs-vsg.de
 Westfalenweg 207 • 42111 Wuppertal • Fon: 0202-760533 • Fax: 0202-755304 • info@cs-vsg.de

der Regel sang der Priester vor dem Altar auswendig. Das eine Notenbuch, das man (vielleicht) hatte, lag nur zur Kontrolle in der Sakristei.

Nachdem sich diese (textierten) Sequenzen verbreitet hatten, wurden sie gerne von der Gemeinde aufgegriffen. In der Messe sang die Gemeinde kaum, vielleicht mal ein Kyrie-Ruf (siehe oben), aber bei Prozessionen oder Mysterienspielen. Hymnologen vermuten, dass auch Luthers „Gelobet seist du, Jesu Christ“ aus diesem Lied hervorgegangen sei.

Wenn also der Priester sich den Text zur Unterlegung des Jubilus überlegte, dann dachte er sich sinnvollerweise etwas aus, was zur Kerninformation des Festes gehörte:

- Ein Willkommensgruß an den „Herren Christ“ zu seiner Geburt auf dieser Erde.
- Ein Bekenntnis der Gemeinde, dass Jesus „unser aller Herr“ ist,
- und die Verpflichtung an die Christen, dass Jesus „hier auf der Erde mit Ehren“ empfangen wird.

Die 2. Strophe ist erst 1970 ergänzt worden.

Musik

Nur zur Vervollständigung: Im alten katholischen Gesangbuch „Gotteslob“ (Nr. 131) steht das Lied mit einer Melodie aus dem 13./14. Jahrhundert, die einer Vorlage aus Erfurt aus dem Jahre um 1394 folgt. Im neuen Gotteslob steht das Lied überhaupt nicht mehr.

Diese Melodie kommt aus den Niederlanden. Sie macht den Eindruck eines fröhlichen Volkslieds, ist aber im Aufbau untypisch, weil sie, bedingt durch den Text, eine gewisse Symmetrie vermissen lässt. Das liegt auch an der Silbenzahl der einzelnen Liedzeilen: 8-9-9-9-4, die sehr ungewöhnlich ist. Die ersten acht Takte sind in sich geschlossen. In Takt 1-4 macht die Melodie zunächst einen Bogen um den Grundton g'. Die Melodie beginnt mit dem Grundton, geht nach unten zum d, springt zurück zum Grundton und endet mit dem Terzton h. Dann (Takt 5-8) macht die Melodie einen Bogen oberhalb des Grundtons bis c, endet beim tiefen d. In Takt 13 und 14 bleibt die Melodie in der Schweben. Sie beginnt und endet mit a, ehe beim Kyrie eleison der Schlusston in den letzten beiden Takten von unten angesteuert wird.

Tempovorschlag

♩ = 90

Ausführung

Das „Kyrieleis“ am Schluss von Liedern kennen wir auch von anderen Christfestliedern (z.B. von „Gelobet seist du, Jesu Christ“), die beide zu den Leisen gezählt werden (s.o.). Wer sich daran stört, kann stattdessen auch „Halleluja“ singen.

Verwendung

1020 Christfest.

In Verbindung mit dem Kanon EG 22 „Nun sei uns willkommen“, Antwort auf die Weihnachtslesung (s.o.)

12 Du bist unter uns

Text

Walter Rupps Gedicht beginnt im Original mit unseren vier Strophen. Mit unserer Kehrversstrophe beschließt er es. Auch wenn der Autor unserer Verwendung seines Textes zugestimmt hat, muss man sich bewusst machen, dass der Text ganz anders wirkt, wenn der Kehrversstext nur einmal am Ende vorkommt.

Sein Gedicht beginnt also mit den Wünschen:

1. Wenn du, Jesus, jetzt da wärst, wären wir nicht mehr einsam.
2. Wenn du, Jesus, jetzt da wärst, hätten wir immer einen Gesprächspartner zur Seite.
3. Wenn du, Jesus, jetzt da wärst, hätten wir alle Zeit einen Seelsorger in der Nähe.
4. Wenn du, Jesus, jetzt da wärst, hätten wir für unseren Lebensweg immer ein Vorbild.

Ähnliche Formulierungen hören wir immer wieder: Was hätte Jesus dazu gesagt, was hätte er getan? Für mich ist eine solche Denkweise bestenfalls Nostalgie, denn zur Entscheidungsfindung schwieriger aktueller Fragen ist sie selten hilfreich. Wenn wir keine Antworten in der Bibel finden, wo finden wir sie dann? Wir werden zurückgeworfen auf den Stand unseres eigenen geistlichen Denkens und müssen davon ausgehend unsere Entscheidungen treffen. Aber zu gerne wüssten wir Jesu Antworten gerade zu den aktuellen schwierigen und komplizierten Themen: Homosexualität, Armut und Reichtum, Nächstenliebe und Flüchtlinge... Manche „kneifen“ bei solchen Fragen. Sie ignorieren sie. Andere werden, weil Jesus keine Antworten gegeben hat, schnell zu Fundamentalisten, weil sie glauben, genau zu wissen, was Jesus gesagt hätte. Der Autor antwortet mit seinem letzten Absatz bzw. unserem Kehrvers überraschend: Du, Gott, bist doch unter uns. Und er bezieht sich auf Matthäus 18,20: „Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ Hilft uns eine solche Antwort? Letztlich mahnt uns Jesus in solchen Situationen: Was habt ihr denn bisher aus der Bibel von mir gelernt? Unsere Antworten können sich nur auf das gründen, was wir durch die Beschäftigung mit Jesu Leben, mit seinen Worten und seinem Handeln gelernt haben. Mehr nicht, aber auch nicht weniger.

Musik

Entsprechend der Textvorlage sind die Strophen im Charakter eher sehnsüchtig gehalten, während der Kehrvers eher eine bestimmende Antwort ist.

Kehrvers: Mit langen Noten bedeutungsvoll und bestimmend beginnt die Kehrversmelodie und vervollständigt ab Takt 3 den anfangs angedeuteten d-Moll-Dreiklang. Der Umfang d-g in den ersten beiden Takten wird im Takt 4 mit dem Erreichen des a erweitert. Die große Geste beginnt dann mit dem Spitzenton d“ in Takt 5. Schon im ersten Takt merkt man an den nachklappenden Einsätzen der Unterstimmen: Hier sprechen mehrere miteinander. Schon zwei oder drei sind Gemeinde, die Gottes Gegenwart erwarten können, zwei oder drei, die dann, wie der Kehrvers endet, einstimmig werden sollen.

Strophen: Die Melodie bleibt in der mittleren Lage – wie die meisten Begleitstimmen. Erst am Schluss wird die Frage nach der Gegenwart Gottes durch den Dominant-Sept-Non-Akkord (im Akkordaufbau: a-cis-e-g-b) in Takt 14 drängend.

Tempovorschlag

♩ = 90 im Swing

Verwendung

1120 Gottesdienstbeginn, 1240 Gottesbild.

Ausführung

Für den, der mit dem Kehrvers beginnt, wirkt die „Dramatik“ der originalen Anlage des Gedichtes (s.o.) leider nicht. Zwei Möglichkeiten sind denkbar:

- Man kann mit der ersten Strophe beginnen und dann erst den Kehrvers folgen lassen.
- Wenn der Kehrvers erst nach der letzten Strophe kommen soll, müsste man immer das Vorspiel als Zwischenspiel einfügen, damit der Spannungsakkord der Strophen (s.o.) logisch aufgelöst wird.

Gedruckt ist hier die übliche Version im Ablauf von Kehrvers und Strophen.

Begleitsatz

Werkhilfe zum Singheft 2015 • Christlicher Sängerbund • Verlag Singende Gemeinde • www.cs-vsg.de
Westfalenweg 207 • 42111 Wuppertal • Fon: 0202-760533 • Fax: 0202-755304 • info@cs-vsg.de

Ein Ad-lib.-Begleitsatz zum Chorsatz steht auf dem Blatt „Singheft 17 Begleitsätze“ CS 46317. Es fehlt der Hinweis, dass nach den Strophen das Vorspiel eingefügt werden kann, also: Da capo oder ab Chorsatz.

13 Hört, eine Stimme ruft

Text

Jesaja 40,3 in der Lutherübersetzung: „Es ruft eine Stimme: In der Wüste bereitet dem Herrn den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserem Gott.“ Man sieht, dass der Text dem Kanon angeglichen wurde.

Musik und Erarbeitung

Eine leichte Kanonmelodie, die in rhetorischer Verdeutlichung nach dem Befehlswort gleich eine Pause macht: „Hört“. Auch die anderen Melodieteile kann man gut nachvollziehen. Das „Bahnen des Weges“ mit der Bewegung nach oben (2. Zeile), das „Ebnen der Straße“ mit der Bewegung nach unten (4. Zeile).

Zur Erarbeitung: Die 3. und 4. Zeile gehören textlich wie melodisch zusammen. Damit könnte man beginnen. Wenn man dann bei der 2. Zeile beginnt, kann man die beiden schon gelernten Zeilen anfügen. Schließlich ist man beim Anfang.

Tempo

♩ = 70

Ausführung

Damit auch die 3. Stimme eine sinnvolle Schlussformulierung hat, sollte man den Klammertext verwenden.

Eine chorische Kanonbesetzung: Alt (2x), S, T, B.

Verwendung

1010 Advent.

Der Bibelvers ist der Wochenspruch zum 3. Advent. Am deutlichsten ist der Bezug in den Adventsliedern „Mit Ernst, o Menschenkinder“ EG 10, EM 143, FL 192, JF 33, jeweils Strophe 2, oder „Gott sei Dank durch alle Welt“ EG 12, EM 149, FL 194, JF 27, jeweils Strophe 4.

14 Wie ein Baum (So will ich dastehn)

Text

Folgende Verse auch Psalm 1 scheinen dem Kanontext zugrunde zu liegen:

Vers 3: „Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit...“

Vers 1: „Wohl dem, der ... [nicht] sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern ... sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!“

Grundsätzlicher Unterschied: Der Psalm spricht in der 3. Person. Das Thema ist die „Unterscheidung der Geister“: „Wohl dem...“ Eugen Eckert dagegen spricht in der 1. Person. Seine Formulierung mündet in den Wunsch: „so will ich leben“ und ist damit eher die positive Ausdeutung dessen, was im Psalm als Warnung gemeint ist.

Musik und Erarbeitung

Ein vierstimmiger Pop-Kanon, der zwar die Begleitung nicht braucht, aber durch die vielen langen Pausen mit einer Begleitung leichter zu singen ist. Vielleicht ist er am schnellsten zu erarbeiten, wenn man zur Orientierung die Grundakkorde in Viertel- oder Halbbenoten setzt. Später wird der originale Begleitsatz noch mehr „Farbe“ geben.

Tempo

♩ = 66 (Angabe des Komponisten)

Ausführung

Es gibt mehrere Schlussmöglichkeiten. Ich habe mich entschieden, nur eine zu notieren, und zwar die mit dem C-Dur-Abschluss.

Wird der Kanon a cappella gesungen, ist es ratsam, mit dem Tenor zu beginnen, der den Kanon zwei Mal und die erste vier Töne singt: Schluss bei „Baum“ im ersten Takt. 2. Stimme: Sopran, Schluss ein Mal und dann bis Takt 25: Halleluja. 3. Stimme: Bass – ein Mal und dann bis Takt 17: „Trotz“, 4. Stimme: Alt – ein Mal und dann bis Takt 9 „dastehn“.

Der Komponist dagegen schlägt einen Schluss mit einem G-Dur-Dreiklang vor, der entsteht bei folgenden Zählzeiten: Takt 8: hält; 15,2+: ge–ben, 23,4: Nacht; 31: A–men.

Des Weiteren bietet der Komponist eine weitere Ausführung des Kanons als Quodlibet an. Jede Stimme singt immer nur Einheiten von acht Takten, die nach Sinneinheiten gegliedert sein müssen. Problem dabei sind die Schlüsse bzw. Übergänge/Wiederholungen der einzelnen Stimmen:

1. Stimme: Takt 1 – 8,1: „hält“ ist eine ganze Note
2. Stimme: Takt 8,2 – 15: Takt 16, der noch dazu gehört, muss mit Takt 8 kombiniert werden: Viertelpause, dann: „so will ich“.
3. Stimme: Takt 16,3 – 24,2. Takt 24: halbe Note „Nacht“, dann Takt 16: „Allen“.
4. Stimme: Takt 24,3 – 32: Takt 32: Halbenote „A-men“, dann Takt 24: „Halle-...“

Verwendung

1130 Gottesdienstende, 1230 Vertrauen, 1330 Nachfolge

Begleitsatz

Ein Ad-lib.-Begleitsatz zum Chorsatz steht auf dem Blatt „Singheft 17 Begleitsätze“ CS 46317.

Anhang

Bibelstellen

1. Mose 2,7	Nr. 7
2. Mose 34,20	Nr. 5
1. Könige 19,12	Nr. 8
Jesaja 53,4	Nr. 4
Jeremia 1,3	Nr. 6
Jeremia 17,8	Nr. 6
Hesekiel 36,17-28	Nr. 1
Psalms 1	Nr. 14
Psalms 8	Nr. 6
Psalms 19	Nr. 6
Psalms 89,16	Nr. 8
Psalms 98	Nr. 5
Psalms 104	Nr. 2
Psalms 119,169-176	Nr. 7
Psalms 148	Nr. 5
Psalms 150,6	Nr. 7
Jesaja 2,5	Nr. 8
Jesaja 40,3	Nr. 13
Jesaja 53,4	Nr. 4
Matthäus 8,16-17	Nr. 4
Matthäus 13,43	Nr. 9
Matthäus 18,20	Nr. 12
Markus 16,1-7	Nr. 3
Johannes 8,12	Nr. 9
1. Johannes 1,7	Nr. 8

Themen

1010	Advent	Nr. 13
1020	Christfest	Nr. 11
1030	Neujahr	Nr.
1060	Ostern	Nr. 3
1080	Pfingsten	Nr. 1
1120	Gottesdienstbeginn	Nr. 4, 7, 8, 12
1130	Gottesdienstende	Nr. 14
1140	Anbetung und Lob	Nr. 2, 5, 6, 7, 9
1150	Lobpreis	Nr. 2, 6, 7
1160	Dank	Nr. 2
1170	Bitte/Gebet	Nr. 4, 8
1230	Vertrauen	Nr. 6, 8, 14
1240	Gottes Handeln/ Gottesbild	Nr. 1, 6, 9, 12
1250	Gottes Reich	Nr. 1
1310	Zuspruch	Nr. 4
1330	Nachfolge	Nr. 14
1420	Schöpfung	Nr. 5
1440	Morgen	Nr. 9
1460	Abend	Nr. 10

Autoren

- Baltruweit, Fritz Nr. 2
Geb. 1955, Pastor und Liedermacher, Konzerte mit der „Studiogruppe Baltruweit“ z.B. auf Kirchentagen, arbeitet seit 2001 im Evangelischen Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik in Hildesheim.
- Bell, John Lamberton Nr. 10
Geb. 1949, Komponist vor allem gottesdienstlicher Vokalmusik, Mitglied der Iona Community, einer christlich-ökumenischen Gemeinschaft in Schottland. Gruppen dieser Bewegung haben sich in vielen Ländern gegründet. Die Mitglieder treffen sich zu Gottesdiensten, Workshops und Gesprächen. Iona veröffentlicht auch Liederbücher. Die Gesänge sind einfach und vorrangig für ihre Treffen (Gottesdienste) bestimmt.
- Böhmische Brüder Nr. 3
Nach dem Tod des Reformators Johann Hus (um 1370-1415 in Konstanz) entstanden in Böhmen und Mähren in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts neue Religionsgemeinschaften. Ihre Lehre unterschied sich in Teilen von der Luthers. Es gab verschiedene Richtungen, z.B. die Utraquisten und die Hussiten. Michael Weisse (1488-1534) schrieb viele Lieder, die diese Bewegung prägten, und veröffentlichte sie 1531 in seinem „Ein New Gesengbuchlein“.
- Eckert, Eugen Nr. 14
Geb. 1954, Sozialarbeiter und Pfarrer, Gründer der Gruppe HABAKUK, Textautor, 1993-2013 Lehrbeauftragter für Gemeindesingen und Gesangbuchkunde an der Musikhochschule in Frankfurt.
- Föllner, Helmut Nr. 4
Lektor für Kirchenmusik, Stimmbildung und Sprecherziehung, Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Frankfurt am Main.
- Iona Community Nr. 10
Siehe: Bell, John Lamberton.
- Janssens, Jan Nr. 10
Geb. 1963, Kind eines Pastors und einer Kirchenmusikerin. Über seine Arbeit als Pastor einer Gemeinde hinaus tätig z.B. beim Deutschen Evangelischen Kirchentag oder bei der Expo 2000. Seit 2008 Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg.
- Matthias F. Kiemle Begleitsatz Nr. 10
Geb. 1963. Studierte Evangelische Theologie in Tübingen und Münster. Organist, Komponist und Arrangeur. Mitglied des Liederausschusses für Gemischte Chöre im Christlichen Sängerbund.
- Krüger, Horst Nr. 1, 5, 9, 11, 12 und Begleitsatz Nr. 7
Geb. 1952. Kirchenmusikstudium in Hannover und Lübeck. Seit 1977 Bundessingwart und Kantor im Christlichen Sängerbund. Verantwortlich für Notenausgaben, Singfreizeiten, Chorleiterseminare und Chorschulungen.
- Laubach, Thomas Nr. 6
Geb. 1964, studierte an den Universitäten Bonn und Tübingen Theologie und Germanistik. Professor für „Theologische Ethik“ an der Universität Bamberg. Landessenderbeauftragter für Jugend- und Erwachsenenbildung beim SWR in Mainz. Schreibt Liedertexte im Bereich des Neuen Geistlichen Kirchenlieds.

Quast, Thomas Nr. 6
Geb. 1962, von Beruf Richter, spielte schon seit seiner Jugend in verschiedenen Bands mit. Bis zur Schließung der Katholischen Hochschule für Kirchenmusik St. Gregorius in Aachen 2007 dort auch Dozent. Musiker und Komponist im Bereich des Neuen Geistlichen Kirchenlieds.

Rupp, Walter Nr. 12
Geb. 1926, Priester im Jesuitenorden, seit 2004 Seelsorger und Leiter des Akademiker-Centrums München.

Ruppel, Paul Ernst Nr. 7
1913-2006, studierte in Stuttgart Kirchenmusik, wurde beeinflusst von der Singbewegung, z.B. durch Blankenburg, Gölz und Distler. Ab 1936 war er Bundessingwart und Kantor des Christlichen Sängerbundes.

Bernhard Schellenberger Nr. 9
Geb. 1944, Theologe, seit 1972 katholischer Priester, einige Jahre Prior der Trappistenabtei Mariawald, gründete 1988 die Togohilfe, lebt heute in Bad Tölz als freier Schriftsteller und Übersetzer, hält Vorträge und leitet Besinnungstage.

Schlegel, Helmut Nr. 4
Geb. 1943. Seit 1963 Franziskaner, seit 1969 Priester, seit 2007 Leiter des Zentrums für christliche Meditation und Spiritualität in Frankfurt-Bornheim.

Seidel, Oliver Begleitsatz Nr. 2
Aufgewachsen und erste Aufgaben am Klavier in einer freikirchlichen Gemeinde in Berlin. Studium an der Hochschule für Musik, Theater und Hannover, Studiengang: Popular Music, Bachelor of Music 2012. Solopianist, Bandmusiker und Komponist. Siehe: <http://oliverseidelmusic.com/>

Sellke, Martin Begleitsätze Nr. 4, 5, 12
Geb. 1965, studierte Schul- und Kirchenmusik. Kirchenmusiker in Grömitz (Schleswig-Holstein), Klavier- und Gesangslehrer, ständiger Mitarbeiter beim Christlichen Sängerbund (Seminare für Pianisten und Chorleiter, Chorschulungen, Singabende), Bereichsleiter Projektarbeit.

Strauch, Hermann von Nr. 3
Kirchenmusiker in Zschopau.

Thers, Hans Ole Nr. 8
Studierte Kirchen- und Schulmusik. 1985 wurde er Organist an der Heilig-Geist-Kirche in Kopenhagen. Seit 1991 ist er Professor an der Royal Danish Academy of Music in Orgelspiel und Improvisation.

Unterguggenberger, Andreas Nr. 5
Geb. 1969. Studium für katholische Kirchenmusik und Musikerziehung in Regensburg, Kirchenmusikstudium an der Hochschule für Musik in Würzburg. Ab 2017 neuer Domkapellmeister in Passau.

Wutzler, Friedemann Nr. 14 und Begleitsatz
Geb. 1966. Kirchenmusikstudium in Dresden, als Kirchenmusiker intensive Arbeit im Bereich Gospelmusik, 2005-2012 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden im Fach Chorleitung für Populärmusik.

Zinzendorf, Nikolaus Ludwig von Nr. 8
1700-1760. Lutherisch-pietistischer Theologe, Gründer und Bischof der Herrnhuter Brüdergemeine, Dichter von etwa 2000 Kirchenliedern, z.B.: Jesu, geh voran.